14

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Götter und Bräuche der Liebe und Lust von John Poltermann

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:

Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Götter und Bräuche der Liebe und Lust

Liebe ist ein starkes Gefühl der Zuneigung untereinander und die Lust sorgt dafür, dass man sich den Wünschen und Begierden hingibt. Kriege werden aus Liebe geführt oder Hass, der daraus erwächst. Erfüllte oder unerfüllte Liebe lässt Künstler die schönsten Werke erschaffen und für manche ist es auch nur ein Geschäft wie viele andere. Die Früchte der körperlichen Liebe und der Ekstase sind die Kinder und der Dank der Liebe der Eltern zu den Kindern und der Kinder zu den Eltern. So mag es nicht verwundern, dass es einige Gottheiten, Diener dieser und Kulte gibt in Lorakis, die sich dieser Aspekte des Lebens und der Welt annehmen, sie besonders verehren und huldigen.

Hinweis: Der Autor empfiehlt als ergänzende und erläuternde Literatur Splittermond – die Götter.

Liebe ist etwas Mächtiges. Dies wissen die Lorakier seit Tausenden von Jahren. Liebe hat Ekstase geschenkt, aber auch zu Selbstmord verleitet. So mag es nicht verwundern, dass es den dunklen Gott **Axyl** gibt, der vor allem in Dragorea angebetet wird. Axyl ist der Gott der gebrochenen Herzen, der falschen Versprechungen und der durchweinten Nächte. Seine Jünger werden Freier Axyls genannt. Sie huldigen ihrem Gott als Herzensbrecher und Heiratsschwindler. Jedes gebrochene Herz, jede durchweinte Nacht und jeder Freitod in Namen der Liebe mehrt die Macht des Gottes Axyl heißt es unter seinen Anhängern. Freier Axyls sind oft schöne Männer und Frauen, sie lehnen physische Gewalt ab, sind aber Meister der Manipulation und Einflüsterung. Ihr Glaube verbietet es ihnen sich wahrhaft zu verlieben, dies wäre ihr größter Frevel an ihrem dunklen Gott.

Die Göttin **Venhuri** trägt einige Namen unter ihren Jüngern und Gläubigen: Die Königin der Freuden der Lenden, Hüterin der Kammer der Ekstase, Herrin der sieben mal sieben Stellungen, Verführerin der Götter, aber der Wichtigste ist sicher die karmesinfarbene Wucherin. Venhuri ist in ganz Dragorea und darüber hinaus als die Schutzgöttin der Freudenmädchen, Puppenjungen, Gesellschaftsunterhalter und Liebeskünstler bekannt. In einigen Bordellen steht ein kleiner Schrein ihr zu ehren. So manche Frau oder Mann, die ihren Körper für Geld zum Markte tragen, haben ein kleines Schmuckstück bei sich, oft aus Silber, das sie darstellt, eine schöne Frau mit drei Augen und drei Brüsten. In den Städten von Mertalia, Patalis, Ioria und Pasthar gibt es kleine Tempel, eine Mischung aus Bordell und Gotteshaus, wo es einige der wenigen Priesterinnen der Venhuri gibt. Oft sind die Priester Frauen, selten Männer. Leben Priester nicht in einem Tempel sind sie als Wandervenhuren bekannte und reisen durch Lorakis um sich um ihre Gläubigen zu kümmern. Wer jedoch bei den Priesterinnen nur an körperliche Gefälligkeiten denkt hat weit gefehlt. Viele von ihnen sind gute Heiler, Menschenkenner und Seelsorger, die auch mal ordentlich zuschlagen können, wenn sich ein Kunde oder Zuhälter an ihrem Gläubigen vergeht. Jonuspriester und andere göttliche „Tugendwächter“ nennen sie nur abfällig Wanderhuren und versuchen sie zu vertreiben. Doch wo der Schönheit und Ekstase gehuldigt wird, findet eine Wandervenhure oft Unterschlupf und Schutz. An anderen Orten arbeiten schlaue Stadtwachen und Stadträte mit den Anhängern der Venhuri zusammen und verhindern, dass ein bestimmtes verbrecherisches Milieu sich entwickelt.

Hula ist die Sprache des Herzens und deshalb der Herzschlag des Volkes der Stromlandinseln, heißt es. **Kua** lehrte die ersten Einwohner der Inseln den Hula zu tanzen. Der Ort des ersten Hula wird noch heute verehrt, dort steht auch der einzige Tempel des Kua, Kuahulapio genannt. Kua ist ein Kind der Titanen Kar und Alo. Ob Kua ein Mann oder eine Frau ist, sind sich die Stromländer nicht sicher, zuweilen als Stolze Kriegerin beschrieben ein anderes Mal als vollendeter Jüngling der über glühende

Kohlen tanzt, die Rasse spielt dabei keine Rolle. Auf manchen Inseln glaubt man, dass er das Geschlecht nach Belieben verändern kann und als Mann oder Frau erscheint, wenn er dies will. Ihm und seinen Eltern zu Ehren wird der Hula getanzt. Den Geschichten nach soll sich bei besonders wilden und ekstatischen Tänzen Kua selbst anschließen. In den Legenden der Inseln hat sich dabei Kua oft einen Sterblichen auserkoren und bei ihm gelegen, diesem ist nach Monaten dann ein Held geboren worden oder es wurde ein Findelkind gefunden, das für Großes auserkoren ist.

Die Alben sind unter den Völkern Lorakis jenes Volk das die Schönheit am meisten verehrt und ihr zugewandt ist. Für die Schwertalben gilt **Myuriko** selbst als „fleischgewordene“ Liebe zu ihrem Volke, so ist es nicht verwunderlich, dass es unter den Schwertalben auch einige gibt, die Myuriko und ihrem Gemahl Matabei auch in Liebesdingen nacheifern. Es gibt den Glauben im Volk, vor allem bei jungen Schwertalben, das Matabei der größte Liebhaber in Lorakis ist, da er der einzige ist, der eine Göttin zur Ekstase bringen kann. So ist es eine Kunst geworden das ein Schwertalb sich lange beherrscht beim Liebesakt und nicht seinen Samen ergießt, auf das er seiner Göttin lange beiwohnen kann. Daraus hat sich eine ganz eigene Liebeskunst entwickelt, die viel mit Atem- und Beckenkontrolle zu tun hat des Mannes und Mataseki genannt wird. Die Lehren von Mataseki sind auch in Zhoujiang bekannt und es gibt sogar in Sarnburg einen Lehrmeister dafür.

Die Dämmeralben sehen in den Kolibris einen Liebesboten, der im Dschungel das Wort und Herz der Liebe zu den anderen trägt. Die Kolibris bringen die Alben zueinander, in ihrem Flug geben **Vi’Ela** und **Siala** Hinweise auf die Liebsten. Fliegt ein Kolibri von einem Dämmeralb zu einem anderen heißt es, steht einer Romanze nichts mehr im Weg, dabei spielt das Geschlecht oft keine Rolle.

Bei den fahrenden Teleshai gibt es einen tierischen Freundschaftsboten, die Meisen, sie gelten als Boten von Freundschaft und Liebe von **Avyn**. Es gibt den Brauch des Meisenbundes. Dabei streuen sich junge Alben Körner auf die Hand. Diejenigen zu dem die Meisen fliegen und aus deren Händen sie fressen, sind von Avyn gesegnet und haben einen Freundschaftsbund geschlossen. Daher kommt auch der Spruch, du hast eine Meise oder ein Vogel.

Der Schneehase ist das Symbol der Fruchtbarkeit bei den Raugarr. **Ruchorr** jagt für **Mairir** einen Hasen und füttert sie damit, heißt es, in besonders kalten Winternächten. Als letztes bekommt sie das rohe Herz, als erstes die Leber. Vor allem junge Raugarr finden diesen Brauch besonders romantisch, weshalb es oft kleine Fehden um die besten Schneehasenbauten gibt.

Nur wenige Lorakier die keine Vaigarr sind können von den animalischen Orgien berichten die in sternklaren Nächten im Namen **Gorris** in den weiten Schwarzen Wäldern von Nyrdfing gefeiert werden. Doch jene die dabei waren und es überlebt haben, sind entweder total verängstigt oder erinnern sich voller Begeisterung daran.

Bei den Gnomenvölkern gilt die Familie als sehr wichtig und dies widerspiegelt sich auch in den Pantheonen der Gnome. Jeder der Götter einer der himmlischen Familien mag einmal Streit haben mit einem Anderen, aber am Ende halten sie doch zusammen und die Familie ist das Fundament der Liebe und des Rückhaltes. Deshalb ist es immer etwas Besonderes, wenn eine neue Tochter oder Sohn, Bruder oder Schwester durch Heirat zu einer Familie kommt. In Darkardsmyr zum Beispiel ist es wichtig das **Mama Wawilla** ihren Segen bei der Hochzeit gibt.

Musen sind Schutzgöttinnen, so wie es Musen des Kampfes gibt, gibt es auch Musen der Liebe.

In Pash Anar sind die Musenschwestern als kleine Göttinnen der Liebe bekannt, vor allem sind sie unter den Traditionalisten beliebt und in jenen Regionen wo Frau und Mann sich in der Gesellschaft nicht gleichen, vor allem in Fedirin: **Sarai** - Muse der Tugend, **Dalai** -Muse der Gunst, **Taiai** - Muse der Freude. Die Musenschwestern werden oft als die **Sadata** bezeichnet. Sarai wird angerufen, wenn die Ehre und die Tugendhaftigkeit in Gefahr ist, ob die Liebe Wahrhaftig ist des anderen. In Träumen verkündet sie ihre Wahrheit. Dalai wird angerufen um das Herz eines anderen zu erreichen und von der anderen Person geliebt zu werden. Dalai verkündet im Herzen ihre Wahrheit. Taiai wird angerufen, wenn der letzte Schritt getan wird, oft in der ersten Nacht der Ehe. Taiai offenbart sich durch lustvolles Liebespiel und Freuden. Sie verkündet in den Lenden ihre Wahrheit. Es gibt nur wenige Priester der Musenschwestern, doch jene, welche es gibt, sind als Heiratsvermittler und Kuppler hoch begehrt.

Eine ganz andere Muse der Liebe kennen jene die zu Furbor beten. **Farmbar** ist die Flamme der Liebe, die erste Flamme die Furbor entzündet hat, heißt es. Farmbar wird von vielen Zwergen angerufen um die Liebe im Herzen eines Anderen zu entflammen oder darauf, dass die Flamme der Liebe nicht erlischt. Die Priester der Farmbar sind Seelsorger und Berater in Lebens- und Liebeskrisen. Es gibt nicht viele von ihnen, doch die wenigen werden häufig aufgesucht.

In Selenia werden **Fleadyne** und **Gunwar** oft als göttliches Ehepaar angesehen - Leben und Tod. Oft ist die Geburt eines Kindes der Moment wo Gunwar und Fleadyne sich küssen, sagen die Ammen und Heiler. Dann brennen die Amen eine Kerze an um dem Kind den Weg in das Licht der Welt zu weisen und den Schatten von **Calefyn** zu vertreiben, dazu ein stilles Gebet an das göttliche Paar, ihre Heiligen und Schutzgeister. Calefyn ist ein Diener der Götter so heißt es. Manche meinen er sei selbst ein kleiner Gott oder Immergewesener, ein Seelengeleiter. Für Letzteres spricht einiges, da Calefyn auch bei anderen schweren oder tödlichen Geburten in der Geisterwelt Dragoreas gesehen wurde. Er trägt den Geist einer toten Mutter und/ oder des toten Kindes an einen Ort jenseits der Grenzen der Sterblichen, wenn diese bei der Geburt sterben, berichten die Priester. Calefyn wird oft als schattenhafter Storch dargestellt. Deshalb sind in manchen Regionen Dragoreas die weißen Kerzen mit einem schwarzen Storch geschmückt.

Die Götter können sich nicht um alles in der Welt kümmern, so haben sie Diener die ihnen zur Hand gehen. Sie sind die Könige ihres Reiches und wie ein König haben sie Untertanen. Einige von Ihnen stehen mit der Liebe direkt oder indirekt im Kontakt.

Viele Pantheone kennen Diener der Götter den liebenden Gläubigen Schutz gewähren, Schutzengel die sich besonders den Liebenden verbunden fühlen. Oft werden sie als kleine Kinder der jeweiligen Rasse dargestellt mit Flügeln oder bunten Tüchern. Wie sie wirklich aussehen, ist kaum bekannt, da Schutzengel oft unsichtbar sind, aber Priester und Gläubige können ihre Präsenz erspüren und zuweilen mit diesen Wesen ins stille Gespräch kommen.

Neue Ausbildungen:

Kuppler (Variante des magischen Unterhändlers)
Kuppler sind Priester von Sadata, sie arrangieren Hochzeiten in ganz Pash Anar, vor allem in Federin. Oft geht es bei einer Hochzeit nicht nur um die Liebe, sondern auch um Politik, Macht und Einfluss. Deshalb beherrscht ein Kuppler nicht nur das Wissen um die Liebe und die Werbung, sondern auch um die Stammbäume der mächtige und reichen in Pash Anar und wie sie zueinanderstehen.
Voraussetzung: Kultur Pash Anar, Fedirin *Stärken:* Priester, statt Literat auch Gutes Gedächtnis wählbar, Fertigkeiten: Geschichte und Mythen +3, Schicksalsmagie +3, Länderkunde -3, Beherrschungsmagie -3, *Meisterschaften:* Erkenntnismagie (Stimmungsgespür) statt Erkenntnismagie (Forschender Geist)

Wandervenhure (Variante der Wanderpriesterin)
Venhuri schickt ihre Priester aus den Tempeln auf die Straße, auf das ihr Wort und ihre Gaben in die lustvollen Träume, Wünsche und Begierden getragen werden. Diese werden Wandervenhure genannt. Sie selbst sind Kurtisanen oder Gesellschafter, aber auch Seelsorger, Heiler und zuweilen Hebammen. Sie Leben für den Rausch der Ekstase, wissen aber auch, dass dieser etwas kostet und das Venhuri immer ihren Preis fordert. Sei es Lunare, Schutz, Informationen oder die eigene Freiheit, weil ein Kind gezeugt wurde.
Vorraussetzung: Kultur Dragorea, Mertalia, Patalis, Ioria, Pasthar, *Fertigkeiten*: Darbietung +3, Empathie +2, Straßenkunde +2, Illusionsmagie +3, Schicksalsmagie +3, Jagdkunst -1, Handwerk -2, Überleben -2, Bewegungsmagie -3, Naturmagie -4 , Keine Athletik oder Tierführung wählbar, *Meisterschaften* Straßenkunde (Geheime Kultzeichen [Die Götter Seite 122]) statt Überleben (Geländekunde), Empathie (Rede mit mir) statt Naturmagie (Naturkenner)

Neue Götter

Gott	Region / Volk	Aspekte	Symbole	Bevorzugte Magieschulen	Unübliche Magieschulen
Axyl	Dragorea	Betrug, Eifersucht Liebe, Misstrauen, Selbstmord, Streit, Untreue	zerbrochenes Geschirr, aufgebrochenes Schloss, zerrissenes Herz, Tränen,	Beherrschung Erkenntnis, Illusion	Kampf
Kua	Stromlandinseln	Blumen, Duft, Ekstase, Feuer, Lebensfreude, Tanz	Hula, Blumenketten, Tanz, Findelkinder	Erkenntnis, Feuer Natur	Illusion
Sadata	Pash Anar, Fedirin	Ehre, Liebe, Keuschheit, Lust, Sitten, Tugend	weiße, gelbe und rote Rosen, Keuschheitsgürtel	Erkenntnis, Schicksal, Schutz	Beherrschung
Farmbar	Fugand, Borombri	Ehre, Familie, Liebe, Treue, Loyalität	Flamme, Rosenquarz	Erkenntnis, Feuer, Schicksal	Bann
Venhuri	Dragorea, Mertalia, Patalis, Ioria Pasthar	Begierde, Gemeinschaft, Ekstase, Prostitution, Schönheit, Sex	Gesicht mit drei Augen, drei Brüste, Silber, gelbe Rosen	Heilung, Illusion, Schicksal	Tod